



# Männer mit Prostatakarzinom nach Prostatektomie - Situation nach der Krankenhausentlassung

**Lehrveranstaltung: Forschungswerkstatt 2019/20** Mag.a Dr. Hanna Mayer, Mag. Dr. Martin Nagl – Cupal, Bianca Sünbold, BScN

Petronella Spitzbart, Andreas Stöger; Korrespondenzadresse: [Andreas.stoeger@univie.ac.at](mailto:Andreas.stoeger@univie.ac.at)

**Hintergrund und Problemstellung:** Das Prostatakarzinom ist die häufigste Krebserkrankung der österreichischen Männer (Statistik Austria, 2019). Der Übergang vom Krankenhaus nachhause stellt für PatientInnen mit Krebserkrankungen eine besondere Herausforderung dar (Hughes, 2000). Auch für Patienten mit Prostata-Karzinom und anschließender Prostatektomie wird er als schwierig beschrieben, wobei sich Studien vorwiegend mit der Situation im Krankenhaus und zu Hause beschäftigen. Diese Arbeit soll die ersten Wochen nach Entlassung aus dem Krankenhaus näher betrachten.

**Methode:** Mit zwei Personen wurden episodische Interviews anhand entwickelter Leitfäden geführt, transkribiert und im Anschluss nach der Grounded Theory Methode analysiert, um ein zentrales Phänomen zu erstellen. Dabei wurden die hemmenden und fördernden Ausprägungen der Einflussfaktoren berücksichtigt.

**Umsetzung:** Der Feldzugang erfolgt über eine Kontaktaufnahme zu FachärztInnen für Urologie in Wien. Mittels informed consent wurden die Interviewteilnehmer über das Ziel und dem Zweck des Forschungsvorhabens informiert und gebeten, sich mit der Studienkoordination in Verbindung zu setzen.

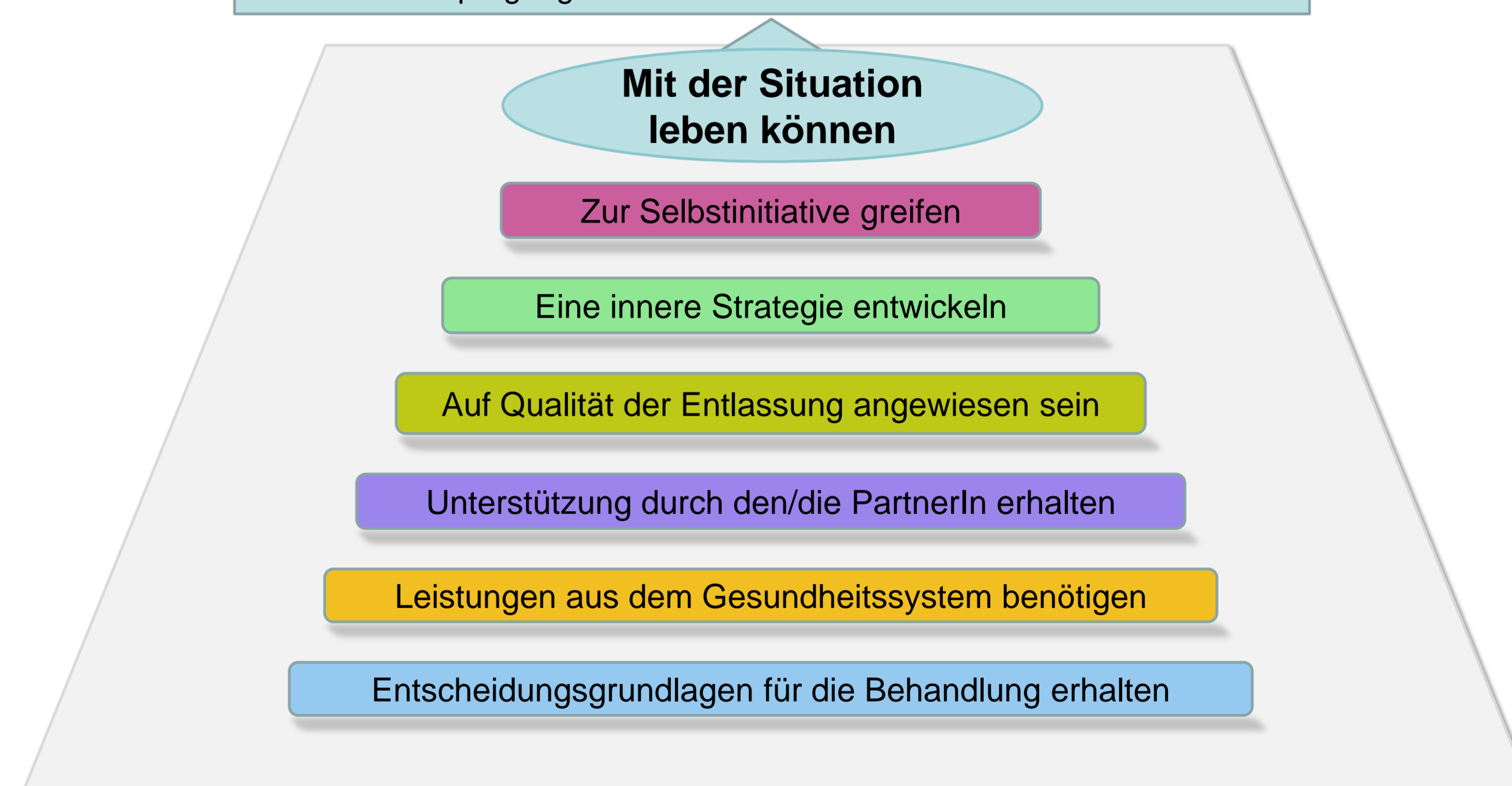
**Forschungsziel:** Die Situation von Patienten mit Prostata-Karzinom nach der Entlassung analysieren und dokumentieren. Es werden dabei die Einflussfaktoren in fördernden und hemmenden Ausprägungen genauer betrachtet.

**Forschungsfrage:** Welche Faktoren tragen zu einer gelungenen Bewältigung nach der Prostatektomie in der ersten Zeit nach der Krankenhausentlassung bei?

**Ergebnisse:** Als zentrales Phänomen konnte „Mit der Situation leben können“ herausgefiltert werden. Diesbezüglich gibt es Einflussfaktoren in fördernden und hemmenden Ausprägungen.

## Literatur:

Linda, C. Hughes (2000): *Information Needs of Elderly Postsurgical Cancer Patients During the Transition From Hospital to Home*, in *JOURNAL OF NURSING SCHOLARSHIP*, 2000;  
 Statistik Austria (2019): *Krebserkrankungen in Österreich 2016: 350.562 Betroffene, 40.718 Neuerkrankungen* (2019): [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/gesundheits/krebserkrankungen/120148.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/gesundheits/krebserkrankungen/120148.html), 28.03.2019)



**Diskussion:** Um mit der Situation zuhause leben zu können, sind bestimmte Einflussfaktoren maßgeblich. Diese Einflussfaktoren können in hemmenden oder fördernden Ausprägungen auftreten, sind jedoch nicht auf den engen Zeitraum nach der Krankenhausentlassung begrenzt, sondern sollten vielmehr als Bedingungen dafür angesehen werden, ob die Probleme dieses Zeitraumes bewältigt werden können oder nicht.